

Datum: 13.06.2016



gedruckt & mobil [suedostschweiz.ch](http://www.suedostschweiz.ch) www.suedostschweiz.ch

Ausgabe Gaster & See

Die Südostschweiz
8730 Uznach
055/ 285 91 00
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'904
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 800.005
Abo-Nr.: 1068850
Seite: 1
Fläche: 39'147 mm²



REGION

Die Mäzenin für Kultur

Sie fördert die regionale Kulturszene seit über 25 Jahren: Christa Gebert hat mit der Alten Fabrik in Rapperswil-Jona eine etablierte Kulturstätte geschaffen. Für was sich die Förderin besonders einsetzt und was sie antreibt.



«Kultur für Kinder liegt mir besonders am Herzen»

Christa Gebert engagiert sich seit vielen Jahren für die Kultur in Rapperswil-Jona: Vor 25 Jahren initiierte sie mit ihrem mittlerweile verstorbenen Mann Jörg die Gebert Stiftung für Kultur. Seither gibt es in der Alten Fabrik zahlreiche spannende Kulturanlässe.

von Jérôme Stern

Die Bezeichnung Mäzenin hört sie zwar nicht gerne – gleichwohl ist Christa Gebert eine wichtige Förderin der regionalen Kulturszene. Mit ihrer Gebert Stiftung für Kultur ermöglicht sie in der Alten Fabrik in Rapperswil-Jona Konzerte, Literatur- und Theateraufführungen sowie Ausstellungen. Doch am liebsten setzt sich Christa Gebert für die Förderung von Kultur für Kinder ein.

Christa Gebert, die Gebert Stiftung für Kultur zeigt auch heuer Anlässe aus den verschiedensten Kultursparten. Liegen Ihnen bestimmte Sparten oder Bereiche besonders am Herzen?

CHRISTA GEBERT: Ja, und zwar empfinde ich Kultur für Kinder als sehr wichtig. Ich glaube, dass Kinder, welche schon früh mit Kultur in Berührung kommen, ausgeglichener sind. Allerdings könnte ich meine Meinung nicht wissenschaftlich belegen.

Auch zeitgenössisches Design

scheint Ihnen wichtig zu sein. Bei dem von Ihnen initiierten Design-

«Die Alte Fabrik funktioniert wie ein Durchlauferhitzer – was wir an Mieten einnehmen, wird sofort wieder in die Kultur gesteckt.»

«Viele junge Designer haben nach der Ausbildung Mühe, mit ihren Arbeiten Fuss zu fassen – da will ich behilflich sein.»

preis sind Sie Mitglied der vierköpfigen Jury ...

Das stimmt. Design finde ich ein sehr spannendes Gebiet. Der Hintergrund zu meiner Förderinitiative ist, dass

viele junge Designer nach ihrer Ausbildung Mühe haben, mit ihren Arbeiten Fuss zu fassen. Da wollen wir ihnen behilflich sein.

Nun gibt es ja unterschiedliche Bereiche, in denen Designer tätig sein können. Aus welcher Sparte dürfen die eingereichten Arbeiten sein?

Grundsätzlich aus beinahe allen Sparten, also von Mode- und Textildesign Industrial-, Interior- und Grafikdesign bis hin zu Möbel- und Produktdesign.

Im Rahmen des Programms «Kurator» organisiert die Alte Fabrik auch Ausstellungen, bei denen Nachwuchskuratoren ihre Ideen zeigen können. Wie kam es dazu?

Vor einiger Zeit überlegten wir uns, was wir mit den Ausstellungsräumen machen könnte. Ich und der Stiftungsrat wollten aber nicht einfach ein weiteres Museum, sondern jungen und wechselnden Kuratoren eine Plattform bieten.



Die Frau mit Kulturbegeisterung: Christa Gebert verwirklicht mit dem Kulturhaus (grosses Bild) den Traum ihres verstorbenen Mannes.

Bilder Carole Fleischmann/Jérôme Stern

Wie wählen sie die Kuratoren aus?
Wir wollten Kuratoren, die schon eine gewisse Erfahrung haben. Eine Jury sollte die Kandidaten auswählen. Dabei war es uns wichtig, gute Leute in der Jury zu haben. Jaqueline Burkhardt mit ihrem enormen Beziehungen zur Kunstszene war beispielsweise ganz wichtig.

Sprechen wir über konkrete Zahlen: Wie viel kostet der Betrieb der Alten Fabrik?
An unserem Jahresbudget, welches etwas mehr als eine halbe Million Franken beträgt, beteiligen sich die Stadt und der Kanton im Rahmen einer Leistungsvereinbarung ungefähr zu einem Drittel. Die Familie Gebert trägt die

restlichen zwei Drittel. Was wir an Mieten einnehmen, wird sofort wieder in die Kultur gesteckt. Man kann sagen, die Alte Fabrik funktioniert wie ein Durchlauferhitzer. Und zudem suchen auch wir Sponsoren. Deren Anteil schwankt übrigens sehr stark, auch wegen des jeweiligen Frankenkurses.

Seit zwei Jahren ist die neue Stadtbibliothek in der Alten Fabrik integriert. Ist es nicht ungewöhnlich, dass eine private Stiftung die städtische Bibliothek beherbergt?
Darüber wurde kontrovers diskutiert: Beisst sich das? Wir finden nicht – und man sieht, wie sich beides hier wunderbar ergänzt. Zudem haben alle unsere Kuratoren das Buch in ihre Arbeit mit einbezogen. Kultur ohne Buch geht gar nicht. Wenn das Buch keine Kultur ist – dann weiss ich auch nicht mehr weiter.

Welche Kunstform ausser Design begeistert Sie?
Meine grosse Leidenschaft sind Filme. Ich war einst im Kulturrat des Kantons. Als Mitglied der Filmjury musste ich Drehbücher und Treatments lesen. So mussten wir die Arbeiten beurteilen, zum Beispiel das Skript zu «Der grosse Kater». Filme interessieren mich sehr – aber nicht Mainstream-Produktionen.

Aber generell Schweizer Filme?
Nein, da beschränke ich mich nicht. Studiofilme habe ich gerne, «Inside Llewin Davis» habe beispielsweise drei Mal gesehen. Es gibt Filme, die mich einfach reinziehen. Auch «Yaloms Cure» gehört dazu.

«Ich sehe mich



Ausgabe Gaster & See

Die Südostschweiz
8730 Uznach
055/ 285 91 00
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'904
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 800.005
Abo-Nr.: 1068850
Seite: 2
Fläche: 119'868 mm²

nicht unbedingt
als Mäzenin –
obwohl ich das
wohl bin. Aber
hinter der Stiftung
steht die ganze
Gebert-Familie.»

Mit ihrem Engagement unterstützen Sie viele Menschen. Was treibt Sie als Mäzenin an?

Ich sehe mich gar nicht unbedingt als Mäzenin – obwohl ich das wohl bin. Wobei hinter der Stiftung für Kultur die ganze Gebert-Familie steht. In unserer Familie ist der Bezug zur Kultur zwar unterschiedlich, aber das Engagement tragen alle mit.

Nun war auch der Umbau der Alten Fabrik ein finanzieller Kraftakt ...

Ja, dem war so. Auch der Umbau wurde durch das Engagement der ganzen Familie möglich – wie der Kulturbetrieb hier generell. Man hätte auch sagen können, wir nutzen diese Räume kommerziell.

Zur Person

1955 in Uznach geboren, liess sich **Christa Gebert** am Zürcher Oberseminar **zur Lehrerin ausbilden**. 1978 ging sie zur **Swissair** als Flight Attendant und Ground Hostess. Die **erste Idee für eine Kulturstiftung** entwickelte ihr Mann **1988**. Nach dessen frühen Tod 1990 beschloss seine Familie, den Traum zu verwirklichen und gründete **zusammen mit dem Kunstfreund Peter Bosshard** und der **Stadt Rapperswil** die **Gebert Stiftung für Kultur**. Christa Gebert amtierte als Stiftungsrätin – und arbeitete **im Teilpensum als Primarlehrerin in Jona**. Zudem liess sie sich zur **Kulturmanagerin und Kuratorin** ausbilden. Christa Gebert **präsidiert** die Gebert **Stiftung** für Kultur **seit 2006**. Ebenso ist sie Mitglied des **Verwaltungsrats der Lakers Sport AG**. (js)



Kultur und Industriegeschichte

Die Alte Fabrik in Rapperswil-Jona stammt aus dem Jahr **1917**. Sie ist ein wichtiges Denkmal der Schweizer Industriegeschichte. Mitten im Ersten Weltkrieg begann Emil Gebert hier mit der Produktion von Spülkästen. Damit ist der Bau **das Stammhaus** der heute weltweit tätigen **Firma Geberit**. **1962** wurde die **Produktionstätigkeit** in der Fabrik **beendet**. Ihre zweite Karriere nahm **1988** den Anfang, als der Enkel des Gründers, Jörg Gebert, die **Idee eines Kulturhauses** aufkam. 1990 wurde die Geberit Stiftung für Kultur gegründet, wobei man die **Räume des brachliegenden Stammhauses** nutzte. 2011 entschloss sich die Familie Gebert, die Alte Fabrik komplett umzubauen und im Obergeschoss die Stadtbibliothek unterzubringen. Der Umbau dauerte zwei Jahre – **am 29. März 2014** wurde **die neue Alte Fabrik eröffnet**. (js)